

## Off-Road-Days (ORD) November 2012

Die Stimmung war trotz heiterem Sonnenschein spürbar angespannt, als wir im angemieteten NEUTEERBIT-Iveco mit Hänger auf der Rorschacher Autobahn ein letztes Mal auf den Bodensee blickten. Nicht ganz unschuldig dabei waren mit Sicherheit die bewegten Bilder der Vorjahres-Veranstaltungen, welche uns YouTube frei Haus geliefert hat. Dass der November nicht zwingend die idealen Rahmenbedingungen für einen Motorrad-Ausflug schafft, war uns durchaus bekannt. Dass es aber im Thüringer Wald zu dieser Jahreszeit mitunter recht ungemütlich sein kann, hatten wir während den vergangenen Monaten erfolgreich verdrängt.

Doch jetzt mal schön der Reihe nach. Die Idee und Initiative für dieses Abenteuer brachte Rom im Februar auf den Tisch. Selbst arg verstrickt in übelste Renovations-Arbeiten an einer frisch angelachten, leicht in die Jahre gekommenen Suzuki DR BIG, motivierte er Roli, Ivo und Nik für diesen aberwitzigen Ausflug mit den "grossen" Motorrädern. Im September fand eine kleine "Hauptprobe" im Rahmen des Seerücken-Motocross statt. Trotz ausreichend Vorlaufzeit bereitete sich in iP-typischer Manier während den letzten Tagen bzw. Nächten nochmals leichte Hektik in den heimischen Garagen aus.

Allen ungünstigen Umständen zum Trotz, brachen die vier Gefährten auf, vereint als Schicksalsgemeinschaft, um auf fernen Schotterwegen Abenteuer zu erleben.

Auf Roli's Empfehlung stoppten wir in den Erlanger Bergen und liessen uns von Herrn Heinemann mit kleinen Leckereien der niederfränkischen Küche verwöhnen. Das Navigationsgerät lotste uns dann zuverlässig zur gleichnamigen Autobahnraststätte anstatt zu unserer Pension "Adlersberg". Dank herkömmlichen Kartenmaterial aus der Bordküche fanden wir dann doch noch den Ort St.Killian mit dem echten "Adlersberg". Jedoch war hier noch gar nichts von Rallye-Atmosphäre zu spüren, offensichtlich waren wir die einzigen oder ersten Gäste an diesem Abend. Der Wirt, der in seiner Kochuniform zwischen Küche und Gästeraum operierte, händigte uns den Zimmerschlüssel sowie die Information aus, dass er noch einen weiteren zahlenden Gast in unser Zimmer einquartieren werde, was uns jedoch nicht weiter zu interessieren braucht... - ähm..? Gesagt, getan, so durfte dann der Detlef mit der roten DR-Big sein Zahnbürsteli ebenfalls bei uns im Spiegelschrank einstellen.

Das elektrische Murmeltier, welches an der Tür zur Gaststube positioniert war und mittels schrillum Pfeifen dem Wirt eintretende Kundschaft signalisierte, lief zwischenzeitlich zu Höchstform auf. Ganz offensichtlich waren die meisten (um nicht zu sagen alle) Ankömmlinge bekannte Gesichter, die sich als Wiederholungstäter dieser Veranstaltung entpuppten. Anstatt sich mit Handschlag zu begrüssen, wurde jeweils ein Runde durch's Restaurant gedreht und an jedem Tisch kurz angeklopft.

Während uns die Wirtin die lokale Spezialität Thüringer Klösse nach originölem Geheimrezept (1/3 Kartoffeln, 1/3 Kartoffeln und 1/3 Kartoffeln) mit Rotkraut servierte, erläuterte uns ein freundlicher Baden-Württemberger das Szenario des nächsten

Morgens. Das taffe Programm mit Maschinenkontrolle, Roadbook-Ausgabe, Roadbook-Kleben, Briefing und pünktlichem Start in die Etappe dulde kein "Rumlungern", ansonsten renne man den ganzen Tag über dem Zeitplan hinterher.

Mit den paar Bierchen im Gepäck und den 470 km Anreiseweg auf dem Tagestacho war das Einschlafen ein Kinderspiel. Der unfreundliche Wecker scheuchte uns bereits um 5.30 Uhr aus den Betten, damit wir zumindest den ersten Checkpoint, die Maschinenkontrolle, noch innerhalb der Zeitvorgabe absolvieren konnten. Für uns als Gruppe 2 - Fahrer, sozusagen die Touristenklasse, gestaltete sich der Morgen alles anderes als hektisch. Aufgrund von Roadbook-Anpassungen und gestaffeltem Start konnten wir erst um 10.30 Uhr in's Geschehen eingreifen. iP 1 in Gestalt von Roli und Rom machten sich ungefähr 2 Minuten vor iP-2, bestehend aus Ivo und Nik, auf, die ungefähr 200 km nach Roadbook abzuspulen. Über kleine Teerstrassen, Feldwege, ausgefahrene Waldpfade arbeiteten wir uns durch den Thüringer Wald. Gezeichnet von den Regenfällen der vergangenen Tage waren die Pisten teilweise sehr rutschig. Kurz vor dem Roadbook-Wechsel und inoffiziellen Mittagshalt öffnete der Himmel erneut die Schleusen und liess uns auch Feuchtigkeit von oben erleben. Jedoch konnten auch diese Wetterkapriolen der guten Stimmung keinen Abbruch tun. Nach kurzer Eingewöhnungszeit hatten wir bald schon den Dreh mit der Orientierung raus und konnten uns mit einer gewissen Sicherheit durch die Umgebung manövrieren.

Abweichungen zwischen dem eigenen Tacho und der Roadbook-Vorgabe führten immer wieder mal zu kleineren Unsicherheiten, die durch das Abgleichen innerhalb des Teams aber in den meisten Fällen problemlos gemeistert werden konnten. Mit dem weichenden Tageslicht wurden wir von einem Begleitfahrzeug an einem bestimmten Punkt abgefangen und über die Hauptstrasse zum Start des letzten Roadbook's, der Nachtetappe geschickt.

An einem Waldrand, im Schutze der Dunkelheit, unauffällig aufkolonniert, konnten wir unser Drittes Roadbook entgegennehmen und in unsere Halterungen einlegen. Mit den zusätzlich monierten Stirnlampen bzw. Stirnlampen-Ansammlungen starteten wir dann in die letzte Etappe des Tages bzw. der Nacht. Die vorherrschende Dunkelheit liess nur sehr wenig Informationen bezüglich Umgebung und Orientierungspunkten zu uns durch und erschwerte somit das Navigieren nochmals deutlich. Entsprechend häufiger war eine kurze Abstimmung nötig um schlussendlich den richtigen Weg zu finden. Das abschliessende Highlight des Tages war zweifelsohne die Fahrt rauf auf eine Anhöhe, durch einen dicken und "zappedusteren" Wald. Vier Motorrad-Rücklichter folgen vier schwachen Lichtkegeln. Langgezogene Drifts lassen das breite Grinsen erahnen, welches die Helmschalen zu spannen vermag.

Zurück im Hotel gibt es nach der kleinen Motorrad-Pflege eine warme Dusche, trockene Kleidung und dann ein Thüringer Nachtessen, wie wir es seit mindestens 24 Stunden nicht mehr gehabt haben. Originöl Thüringer Klösse, nach geheimer Rezeptur.... An diesem Abend lichten sich die Reihen im Speisesaal erstaunlich bald. Was jedoch nicht in direkten Zusammenhang mit dem umwerfend glamourösen Nachtleben von St.Killian zu tun haben muss. Auch wir entschliessen uns, die Kosten für Übernachtung zu rechtfertigen und ziehen uns frühzeitig zurück. Tag 2 startet dank der nicht mehr stattfindenden Maschinenkontrolle zeitlich humaner. Direkt nach der Roadbook-Ausgabe und Zahnbürsten-Einsatz starten wir in die Etappe. Wiederum geht es über schöne und schwach besiedelte Landstriche. Auf kleinen Schotterpisten, über Wiesenwege und streckenweise entlang des Autobahn-Zauns arbeiten wir Bild um Bild unseres Roadbook

ab. Die im Vorfeld oft erwähnte Steilauffahrt mit seitlicher Neigung erweist sich als absolut fahrbare Passage. Kurz nach dem Mittag sind wir zurück im Grand Hotel Adlersberg. Trotz des horrenden Belegungsgrades durften wir unser Gepäck noch auf den Zimmer belassen, das Duschen wurde uns jedoch strikte untersagt. Denn die zeitungspapierdicken, flauschigen Frottiertücher mussten bereits frühmorgens für reinigungszwecke eingesammelt werden. Wie wir es trotzdem geschafft haben, wir eine Note Veilchen-Duft in den Speisesaal zu bringen verraten wir an dieser Stelle nicht.... Die Rückfahrt im Neuteerbit Roadtrain verlief soweit bequem und ereignisarm. Das Restaurant, welches wir für das Nachtessen auserkoren hatten, offerierte leider keine Thüringer Küchenzaubereien. Trotzdem wurden wir am Grenzübergang zur Schweiz einmal mehr frenetisch gefeiert. Sogar der gemischte Kirchenchor des unteren Rheintals wurde zur späten Stunde noch aufgeboten, um die Nationalhymne anzustimmen, während wir die Ovationen der versammelten Grenzbrigade entgegen nehmen durften. Ein bewegender Moment und vielleicht ein Versprechen, dass wir uns das Ganze im nächsten Jahr nochmals antun, wer weiss ...

Nik / Dez 2012